

Akyaka-Gökova Yürüyüş Rehberi



18

Gezi



Walks



Wanderungen



Yayımlayan

Gökova-Akyakayı Sevenler Derneği
Nail Çakırhan Sok. 9 Akyaka/ULA
www.akyaka.org
dernek@akyaka.org



Metinler

Mustafa Ateş, Mehmet Bildirici, Bahar Suseven

İngilizce Çeviriler

Hale Ottolini

Almanca Çeviriler

İrene Cantez

Redaksiyon

Nurhan Kavuzlu, Jane Patterson, Thomas Schmitz

Harita ve Krokiler

Mustafa Ateş, Jane Patterson, Thomas Schmitz

Grafikler

Svetlana İnaç, Zühra Kırımgeri,
Dineke Mühürdaroğlu, Bahar Suseven

Kapak Fotoğrafı

Thomas Schmitz

Yayın Hazırlık

Thomas Schmitz

Baskı

Esin Ofset, Muğla

Telefon: 214 1024

İlk Baskı

Şubat 2005, 5000 adet

ISBN: 975-98483-0-9

Tüm hakları Gökova-Akyaka'yı Sevenler Derneği'ne aittir



DEUTSCHER TEIL

Illustrationen im Deutschen Teil:

Svetlana İnaç

Wir möchten uns für ihren Beitrag zur Herstellung dieses Führers bedanken bei:

Aziz Albek, Adnan Anakök, Salih Armutçuođlu, Kemal Aşık, Cengiz Atasoy, Mehmet Bildirici, Ahmet Çalca, Cengiz Çapkın, İrene Cantez, Hüseyin Ersoy, Selçuk İnaç, Svetlana İnaç, Nurhan Kavuzlu, Zühra Kırımgeri, Dineke Mühürdarođlu, Hale Ottolini, Jane Patterson, Eyüp Şahin, Ali Şahin, Bahar Suseven

Wandern? Ja, aber richtig!

(Einige Vorschläge...)

Ihr Aufenthalt hat immer auch einen Einfluß auf Ihr Ferienzziel. Ihr Besuch kann eine positive Wirkung auf Natur, Umwelt, Traditionen und Kultur haben, wenn Sie ihn verantwortlich gestalten.

Die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern sind umweltfreundliche Alternativen und genau wie Wanderungen eine gute Möglichkeit Land und Leute kennenzulernen.

Gestalten Sie den Kontakt mit der Bevölkerung entsprechend der Kultur Ihres Urlaubslandes (z.B.: Gehen Sie nicht in ländlichen Gegenden in Shorts, Badekleidung o.ä. wandern.).

Fragen Sie um Erlaubnis bevor Sie jemanden fotografieren und seien Sie nicht böse, sollte Ihr Anliegen abgelehnt werden.

Respektieren Sie Ihre Umwelt und verursachen Sie keine unnötigen Störungen.

Versuchen Sie nicht, sich Vögeln oder anderen Wildtieren zu nähern, sie aufzuscheuchen oder zu fangen. Beobachten Sie die Tiere bitte aus der Entfernung mit einem Fernglas. Berühren Sie keine Vogelnester.

Natur ist für alle da: brechen Sie keine Zweige ab, pflücken Blumen oder andere Pflanzen und sammeln Sie keine Muscheln oder Steine von archäologischen Stätten. Letzteres ist strikt verboten und wird schwer bestraft.

Vermeiden Sie Müll indem Sie Verpackungen wieder mitnehmen, verwenden sie eine auffüllbare Wasserflasche und werfen Sie keine leeren Batterien fort. Verrichten Sie Ihre Bedürfnisse ohne Belästigung für andere.

Feuer ist eine große Gefahr. Seien Sie extrem vorsichtig mit Zigaretten und Streichhölzern und nehmen Sie Ihre Zigarettenkippen wieder mit.

Wenn Sie Wege oder Pfade verlassen, seien Sie sich bewußt, daß Sie auf eingesäte Felder stoßen können. Auf Nutzpflanzen oder Setzlinge zu treten verursacht unseren Bauern Schaden.

Verschmutzen Sie keine Zisternen. Sie sind meist in Benutzung und keine Schwimmbecken.

Danke schön...

Sie können Ihre Ferien schon im Vorfeld genießen, indem Sie Bücher und Broschüren über Ihr Urlaubsland lesen und sich über Land und Leute informieren. Ihr Interesse wird sicherlich zu einem wärmeren Empfang führen.

Sehen Sie doch auch mal bei www.akyaka.org 'rein!

Vorwort

Was bedeutet in Akyaka zu leben für uns? Es bedeutet, die hiesige Natur bewußt zu sehen und mit ihr im Einklang zu leben. Als Mensch, Bewohner von Akyaka und als Vereinsmitglied für sie zu arbeiten und sie zu schützen, betrachten wir als eine unserer Lebensaufgaben.

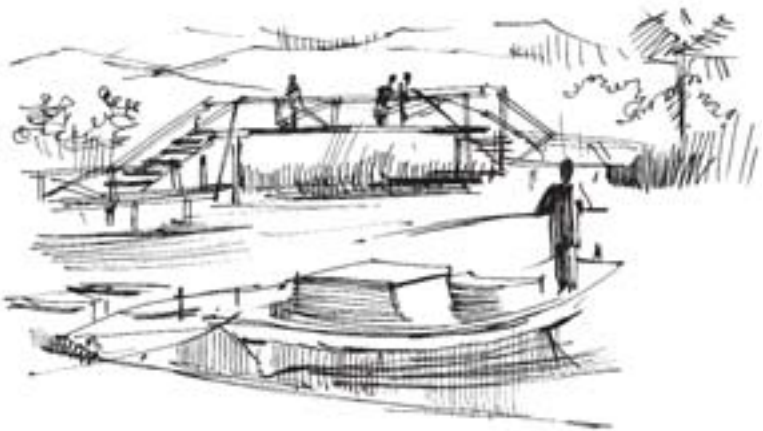
Mit der Zeit sahen wir, daß viele Menschen diese Werte mit uns teilen, daß sie die Natur der Gökova Region genauso sehen und lieben und auch gerne wandern. Sie wanderten mit uns, gemeinsam entdeckten wir die Gegend. So entstand langsam die Idee für diesen Wanderführer und wir machten die Erfahrung, daß diese Leute nicht nur gerne mit uns wandern, sondern auch mitarbeiten, ihre Ideen mit uns teilen und einen Beitrag leisten wollten. Das vor Ihnen liegende Buch entstand so als echte Gemeinschaftsproduktion mit der Hilfe von vielen Vereinsmitgliedern und auch Nichtmitgliedern.

Diese Gruppe entwickelte diesen Führer mit dem Staub ihrer Füße, der Tinte an ihren Fingern, ihrer Zeit am Computer und mit Wanderungen bei jedem Wetter, ob Sonne oder Regen.

Mit unserem Wanderbuch wollen wir Ihnen das Gefühl vermitteln, daß die eigentlichen Werte der Gökova Region nicht nur Strand und Meer oder Sommertourismus sind, sondern daß sie für aktive, Wanderungen liebende und den direkten Kontakt mit der Natur vorziehende Menschen ganz anders sein können.

In der Hoffnung, daß wir dieses Ziel erreicht haben und weitere Projekte in der gleichen warmen Atmosphäre durchführen können, möchte ich allen Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank und Respekt aussprechen.

Bahar Suseven
(Heike Thol-Schmitz)
Vorsitzende der
Freunde Gökova- Akyaka's e.V.



Inhaltsverzeichnis

<i>Wandern? Ja, aber richtig!</i>	60
<i>Vorwort</i>	61
<i>Zum Anfang...</i>	63
<i>Von Idyma bis Gökova-Akyaka</i>	64
<i>Vogelbeobachtung in der Umgebung</i>	66
<i>Zeichenerklärung</i>	68
<i>Ein kurzer Waldspaziergang</i>	68
<i>İnişdibi</i>	69
<i>Vögel im Feuchtgebiet</i>	70
<i>Entlang der Küste</i>	71
<i>Turnalı</i>	72
<i>Die Storchenkolonie in Akçapınar</i>	73
<i>Über die Dörfer</i>	74
<i>Aussicht vom Sakartepe</i>	76
<i>Der Çalca Hügel</i>	77
<i>Gökçe Wasserfall</i>	78
<i>Hayıtlı Hügel</i>	80
<i>Domuzbelen</i>	81
<i>Haşimbahçesi</i>	83
<i>Der Tirnaklı Bergpfad</i>	85
<i>Das Papazlık Tal</i>	86
<i>Die Akropolis von Idyma</i>	87
<i>Auf der Antiken Straße</i>	88
<i>Der Canyon von Ula</i>	90



Zum Anfang...

Bis heute, ist für die hier lebenden Menschen und auch für die, die hierher zu Besuch kommen, noch keine Entspannungsalternative zu Meer und Strand angeboten worden. Dabei leben wir in einer besonders schönen Region, in der es viel zu entdecken gilt. Im Gebiet von Gökova sind etwa 200 Vogelarten, 25 Säugetierarten und 30 Kriechtierarten heimisch. Außerdem leben in unserer Region Arten, die teilweise unter weltweitem Schutz stehen, wie der Braunliest, der Europäische Fischotter oder der Kormoran. Auch der endemische Günlük Baum (*Liquidambar orientalis*), von dem es weltweit nur einen Bestand von ca. 3.000 Hektar gibt, ist in unserem Gebiet zu Hause.

Wir wissen auch, daß Alexander der Große und Süleyman der Prächtige hier mit ihren Heeren durchzogen und die Karische Zivilisation diesen Boden schon vor 2600 Jahren ihr Zuhause nannte. Aber wie viele Besucher wissen schon von der mittelalterlichen Burg oder auch von den Felsengräbern? Wer kennt den „Tirnaklı“ Pfad, den vor vielen Jahren angelegten Weg, der einst Akyaka mit dem Dorf Kuyucak verband, aber selbst bei den Einwohnern in Vergessenheit geratenen ist? Oder die teilweise zerstörte „Antike Strasse“, die heute zwar noch benutzt wird, aber weil sie nicht instand gehalten wird, verfällt?

Wir, der Verein der Freunde Gökova-Akyaka e.V., haben im Rahmen des UNDP GEF/SGP „Biyo-Gökova“ Projektes versucht, auf unsere natürliche und kulturelle Vielfalt aufmerksam zu machen. Diesen Wanderführer sehen wir als Beitrag zu einem nachhaltigen Tourismus in der Region.

Der Führer enthält Wanderungen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Alle Wanderwege haben wir selbst überprüft und zu beschreiben versucht. Die angegebenen Zeiten sind durchschnittliche Wanderzeit ausgehend von Akyaka und wieder zurück.

Für die Wanderungen der Kategorie „schwierig“ empfehlen wir, einen Führer zu nehmen. Einige Wege haben wir auch für Fahrradtouren empfohlen. Allerdings sind einige der erwähnten Strassen teilweise recht steil. Besonders nach Regen im Winter könnten die Wege schlammig und schwierig zu befahren sein.

Die bereits vorhandenen Reiseführer sind alle für die gesamte Region Muğla hergestellt worden. Im Gegensatz dazu haben wir Wert darauf gelegt, in diesem Führer unsere nähere Umgebung als Alternative zum traditionellen Sommertourismus vorzustellen. Dieses Handbuch ist vom ersten Keimgedanken bis hin zur Drucklegung das Ergebnis der Arbeit einer Gruppe.

Bedenken Sie bitte, daß in diesem Führer erwähnte Wasserstellen im nächsten Jahr ausgetrocknet sein können oder ein Pfad vielleicht völlig zugewachsen ist. Für eine weitere, überarbeitete Auflage sind Ihre Vorschläge, Kritik und Details zu Veränderungen eine unabdingbare Voraussetzung.

Dieser Führer soll Sie nicht nur ans Ziel bringen, sondern Sie auch auf den Weg bringen - erwandern Sie unser Gebiet! Wir glauben, daß jeder auf dem gleichen Weg unterschiedliche Reize entdecken kann. Wir möchten Sie einladen, nicht nur Zuschauer zu sein, sondern Leben und Lebensart der Leute kennenzulernen, die Sie besuchen oder mit denen Sie auch zusammenleben.

Es gibt noch viele Wege zu gehen...

Von Idyma bis Gökova-Akyaka

(Ein historischer Überblick)

Die Karische Stadt Idyma

In dem Gebiet, in dem das heutige Akyaka liegt, wurde die Stadt Idyma gegründet. Die Besiedlung Idymas erstreckte sich vom heutigen Akyaka östlich bis zum 3 km entfernten Ort Gökova und den Ortsteilen İnışdibi und Yazılıtaş bis zu dem am Wald gelegenen Hafen. İnışdibi und die in der Nähe gelegene mittelalterliche Festung ist ein sehr altes Siedlungsgebiet. Die alten Felsengräber bestätigen dies. Es steht fest, daß die Siedlung von antiker bis zu mittelalterlicher Zeit bestanden hat und dann zu einem unbekanntem Zeitpunkt verlassen wurde. Von der Festung führt ein unterirdischer Gang bis zum nördlichen Ufer des Kadın Azmağı. Die Nekropolis, Felsengräber und die Akropolis befinden sich an den Berghängen von Gökova.

Idyma wurde als eine karische Stadt gegründet. Auch der Name kommt aus der karischen Sprache. Das Gebiet, in dem das heutige Muğla liegt, ist als das antike Karien bekannt. Idyma lag im südlichen Karien. Die Karier waren die frühesten bekannten Siedler in diesem Gebiet. Während ihre Sitten und Lebensart bekannt sind, ist die Sprache der Karier, da keine Schriftstücke erhalten sind, unentschlüsselt geblieben.

Im Jahr 546 v. Chr. besetzt die persische Armee unter dem Kommandanten Harpages das Gebiet. Unter persischer Herrschaft blieben die Sitten und die Religion weitgehend unverändert.

Zwischen 484 - 405 v. Chr. gewann der Delische Seebund unter Führung Athens die Vorherrschaft in der Region. Auch Idyma war davon betroffen. In den Steuerlisten der Jahre 453 - 452 v. Chr. wird Idyma erwähnt. Dies ist die älteste, die Stadt Idyma betreffende Urkunde. Außerdem wird in diesen Berichten ein Führer namens Paktyes erwähnt. Es gilt als sicher, daß die Stadt längere Zeit vom Haus des Paktyes regiert wurde.

Die Stadt prägte auch Münzen. Eine Seite war beschriftet mit Iaimion (Idymion), die andere Seite zeigt den Kopf eines jungen Mannes (Pan). Es ist bekannt, daß der Kult des Hirtengottes Pan in der Region große Bedeutung hatte. Im Jahre 405 v. Chr. endete der Delische Seebund. Idyma schied schon um 440 v. Chr. aus dem Bund aus. Die spartanische Herrschaft begann. Der spartanische General Lysandros zerstörte die Stadt Cedrai (d. heutige Sedir Insel) im Jahr 405 v. Chr.

Idyma unter der Führung Halikarnassos

(Halikarnassos: d. heutige Bodrum)

Zwischen 387 - 334 v. Chr. übernahmen die Perser wieder die Führung in dem Gebiet. König Mausolos von Halikarnassos (377 - 353 v. Chr.) pflegte einen guten Kontakt mit den Persern und regierte wie ein freier König. Er verlegte die Hauptstadt von Milas nach Bodrum. Idyma lag im Osten des Königreiches.

Diese Epoche endete, als Alexander der Grosse 334 v. Chr. mit seiner Armee in das Gebiet eindrang. Es ist bekannt, daß es in dieser Zeit in Thera und Callipolis (d. heutigen Gelibolu) Festungen gegeben hat.

Idyma in hellenistischer Zeit

Mit Alexander dem Grossen begann in Anatolien und dem nahen Osten die hellenistische Zeit. Griechische Kultur und Sprache verbreiteten sich rasch. Das Gebiet erlebte von 334 bis 189 v. Chr. eine verwirrende Epoche unterschiedlicher Regierungen hellenistischer Königreiche bis zum Friedensabkommen von Apama.

Das an Rhodos gebundene Idyma

Etwa im 3 Jh. v. Chr. kam Idyma unter rhodesische Führung und wurde Rhodeian Peraea (die gegenüberliegende Seite von Rhodos) genannt. Idyma befreite sich für einige Zeit aus dieser Herrschaft, wurde dann aber wieder 200 v. Chr. durch Nicagoras aus Rhodos mit Pisi (d. heutigen Pisi) und Killandos (d. heutigen Yenice) an Rhodos gebunden. Diese Kenntnisse stammen von einer Schrifttafel auf der Insel Karpatos. Mit dem Frieden von Apama 189 v. Chr. wurde die Stadt Idyma endgültig bis in das 1. Jh. n. Chr. an Rhodos gebunden. Aus dieser Epoche weisen ca. 10 Schrifttafeln darauf hin, daß diese Zeit sehr lebendig war und ein Verwaltungsrat des „Vereinigten Idymas“ gegründet wurde.

Das römische Idyma

Zum Ende des ersten Jahrhunderts wurde Idyma eine römische Stadt. Im Jahre 48 v. Chr. bereiste der bekannte Herrscher Julius Cäsar das Gebiet um Rhodos. Auch die ägyptische Königin Kleopatra bereiste die Küste und besuchte die Stadt Efesus im Jahre 41 v. Chr. Die Stadt Idyma bewahrte auch in römischer Zeit ihre Bedeutung und ihr Ansehen. Die einzige bekannte Schrifttafel aus römischer Zeit, geschrieben zu Ehren des Imperators Vespasian (69 - 79), ist leider verlorengegangen. Im Jahre 1922 wurden Mosaiken aus römischer Zeit in der Festungsrue in İnışdibi bei Ausgrabungen gefunden.

In der Mitte des 3. Jh., als das römische Imperium von innen geschwächt wurde und dazu auch starke Erdbeben sowie eine verheerende Pest die Lebensgrundlage zerstörten, fiel das Gebiet in die Vergessenheit. Idyma und die Städte der Umgebung wurden verlassen und verfielen.

Gepflasterte Strassen, deren Reste heute noch in der Ebene zu sehen sind, intakte Zisternen und Kanäle wurden ihrem Schicksal überlassen. In der Zeit des Imperators Diokletian (284 - 305) wurde Karien zur Provinz.

Das Leben in dem Gebiet in der byzantinischen Epoche

Wie das Gebiet in byzantinischer Zeit genannt wurde, ist uns nicht genau bekannt. Im heutigen Campingplatz wurde auf einem Hügel Reste einer Kirche zu Ehren des Heiligen Kosmas mit einer Apsis an der Südseite gefunden. Das angrenzende Gebiet wurde nach ihm benannt. Von dieser Kirche sind einige behauene Steine mit Kreuz sowie ein Relief mit Inschrift erhalten. Außerdem befinden sich an der Quelle des Papazlık Flusses sowie nahe der Mündung, wo der Fluß ins Meer fließt, Reste von Kapellen.

Eine in der Nähe des Meeres gelegene kultische Stelle ist auch heute noch als Erendede bekannt. In Akyaka respektieren die Menschen die Besonderheit des Erendede und dort wurden und werden auch heute noch Gebete und Wünsche vorgetragen sowie Aşure (Eine Süßspeise mit religiöser Bedeutung) zurückgelassen.

Gökova unter türkischer Führung

Das Gebiet wurde zunächst an das Menteşe Fürstentum gebunden, dessen Hauptstadt Milas war. Im Jahre 1420 wurde es Teil des Osmanischen Reiches. Muğla wurde Provinz-Hauptstadt und Ula Verwaltungszentrum.

Das wichtigste Ereignis in der osmanischen Zeit war die Durchquerung des Gebietes durch Süleyman dem Prächtigen, der sein Heer für die Belagerung Rhodos' gesammelt hatte. Im Juli des Jahres 1522 zog die Armee durch das Gebiet und 1523 kehrte sie zurück. Rhodos wurde besetzt und dem Osmanischen Reich angeschlossen. Obwohl die Besetzung Rhodos' einen Aufschwung für die Provinz Muğla brachte, sollte es doch bis in die 70iger Jahre des 20. Jahrhunderts dauern, bis der Tourismus neues Leben und wirtschaftlichen Aufschwung nach Gökova brachte.

Mehmet Bildirici

Vogelbeobachtung in der Umgebung

Wie in den meisten Feuchtgebieten so auch hier, teilt die Zugzeiten das Vogeljahr in zwei unterschiedliche Abschnitte: die Sommer- und die Winterhälfte. Die Sommersaison bringt uns eine Vielzahl an Sperlingsvögeln: Singvögel, Zweigsänger, Würger; wovon viele auch in Gökova brüten. Die Winterzeit gibt uns die Möglichkeit, grössere Vögel zu beobachten. So können hier Grau- und Seidenreiher, Enten, Gänse, Regenpfeifer und Limikolen im Winter beobachtet werden. Auch Raubvogelarten sieht man häufiger in der Regenzeit. Viele Zugvögel benutzen auf ihrer langen Reise die Ebene zum Ausruhen. Vögel wie Sichler, Kuhreiher, Löffler, Bienenfresser, Blauracken, Rotfussfalken und Rötelfalken kann man besonders in den Monaten April/Mai und September/Oktober beobachten. Neben einer alten Storchenkolonie in einem der umliegenden Dörfer beherbergt Gökova 192 Vogelarten. Unter den 60 Brutvogelarten befinden sich auch seltene und global geschützte Arten wie der Braunliest oder die Schleiereule.

In Akyaka, besonders entlang des Flusses und im Unterholz des Pinienwaldes zwischen Stadtverwaltung und „Gabelbaum“, ist der vielstimmige Vogelgesang zur Brutzeit wirklich ein Erlebnis. Auf der Wanderung von Akyaka nach İnşidibi singen Nachtigall, Amsel, Hausrotschwanz und verschiedene Meisenarten die Melodie, während Mittel-, Klein-, Blut- und Grünspecht den Rhythmus schlagen. Der Türkenkleiber trägt das Solo bei. In der Nacht, auf dem Rückweg von einem Fischessen achten Sie auf die Rufe der Schleier- und Zwergohreulen und der Stein- und Sperlingskäuze. Im Winter zwitschern im Wald Rotkehlchen und verschiedene Zweigsänger, vorherrschend ist jedoch dann der Ruf des Eichelhähers.

Auf den verschiedenen Wanderungen entlang des Flusses zur Ebene finden sich Gartenvögel, wie Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Mönchsgasmücke, Meisenarten und Ammern. Näher an der Ebene ist es möglich, Würger und Steinschmätzer, Bluthänflinge und Erlenzeisige zu sehen. Dort sind auch Mäuse- und Adlerbussarde, Rohr- und Kornweihen, Sperber und Habichte, sowie vereinzelt Adler- und Falkenarten zu beobachten.

Nach rechts dem Weg in die Ebene folgend (Siehe „Vögel im Feuchtgebiet“), leben im Gesträuch am Wegesrand Hausrotschwänze, Schwarz- und Braunkehlchen, Zaunkönig, Dorngrasmücke, Zilpzalp, Mönchsgasmücke und Weidensperling. Auf den Feldern können wir Kalanderkurzzehen-, Stummel-, Hauben- und Heidelerchen; neben dem Steinschmätzer, Isabell-, Mittelmeer- Steinschmätzer, Grau- und Halsbandschnäpper, Neuntöter, Schwarzkopf-, Rotkopf- und Maskenwürger, Rabenkrähe, Stare, Ammern, Stieglitze und vereinzelt Raben beobachten. Auf den Leitungsdrähten sehen wir Blauracken, Türken- und Turteltauben, Mehl- und Rauchschnalben, Elstern, Wiedehopfe, Schwarzkopffammern und Bienenfresser. Der Himmel ist voll mit Mauer- und Alpenseglern, Felsenschwalben und Lerchenarten.

Nach Westen, in der Mitte der Ebene, finden wir in den Sträuchern und Bäumen entlang des „Araplar“ Kanals Seidensänger, Schlagschwirl, Samtkopf-Grasmücke, Blaßspötter, Fitis, Meisen- und Ammernarten, ausserdem Stieglitze, Grün- und Buchfinken sowie Zweigsänger wie Dorngrasmücken. Im Kanal selber leben Bläss-, Moorhühner und Wasserrallen. Im Tamarisken-Gürtel und im Schilf erwarten Sie unterschiedlichste Zweigsänger. Die im Sommer vorherrschenden und nie verstummenden Vogelstimmen sind natürlich die des Drossel- und Teichrohrsängers. Hier haben Sie auch die Chance, Gelbspötter und Schlagschwirl sowie, wenn auch seltener, Zaun- und Türkenammer zu sehen. Im Winter finden Sie hier in den Tümpeln zwischen Ried und Tamarisken Entenarten wie Pfeif-, Schnatter-, Stock-, Spieß- und Tafelenten

Kehren wir auf den alten Weg, der das Feuchtgebiet durchzieht, zurück und folgen ihm in Richtung Akçapınar, kommen wir an eine Weggabelung, an der wir nach rechts abbiegen. So erreichen wir das rechts der Strasse liegende, im Winter überflutete und daher sehr vogelreiche Brachland. In den Sträuchern am Wegesrand sind seltene Arten wie Häherkuckuck, Hecken- und Cistensänger zu beobachten.

Zur Regenzeit und während des Frühlingszuges, wenn die Wiesen überflutet sind, ist die Vogelbeobachtung hier eine wahre Freude. An den Rändern des Schilfes finden wir Rohr- und Zwergdommeln; in den Tümpeln tummeln sich Uferschnepfen, Kampfläufer, Regenpfeifer- und Strandläuferarten, Schnepfen, Brachvögel und Watvögel wie Rot- und Grünschenkel. An den Rändern können wir Seiden-, Silber-, Kuh-, Grau-, Nacht- und Purpur- und Löffelreiher, Rostgänse und Sichler beobachten.

Ist der Winter sehr kalt, bringt ein zweiter Vogelzug Höckerschwäne, Brandgänse und manchmal Krauskopfpelikane. Die trockenen Bereiche der Flutwiesen wimmeln von Lerchen-, Piepern- und Bachstelzenarten.

Am Ende der Strasse links am Strand ist der Kamm des Wellenbrechers der beste Platz für ein Teleskop. Von hier aus können wir am besten den Fluß („Kanlı Azmak“), die vorher durchquerten Habitate und die seichten Strandausläufer übersehen. Im Flachwasser gibt es Kormorane, manchmal Flamingos, Taucherarten, Schwarzkopf-, Zwerg-, Lach- und Silbermöwen; Zwerg-, Trauer-, Fluß-, Weißflügel- und Raubseeschwalben zu beobachten. Halten Sie Ausschau nach seltenen Arten wie Korallenmöwen, Mittelmeer-Sturmtauchern, Dreizehenmöwen, Mittelsägern, Lach- und Brandseeschwalben. Der Strand ist normalerweise bevölkert mit Limikolen wie Regenpfeifern und Starndläufern. Im Frühling ist diese Stelle auch geeignet um an den Hängen nach Chukar- und anderen Rebhühnern sowie Wachteln Ausschau zu halten. Diese Arten kann man auch von der Spitze des Çalca Hügel gut beobachten (Siehe: „Çalca Hügel“).

Von hier gibt es zwei Möglichkeiten umzukehren; entweder am Strand entlang (Siehe: Vögel im Feuchtgebiet) nach Akyaka oder zur Weggabelung zurück, rechts bis zur Asphaltstraße und diese überquerend, nach Akçapınar. Dort haben wir die Möglichkeit eine alte Storchenkolonie zu sehen (Siehe: „Storchkolonie Akçapınar“). Die Störche kommen im März/April an, beginnen ihren aufwendigen Nestbau und beginnen Ende April zu brüten. Im Mai können wir dann die Jungvögel in ihren Nestern beobachten. Die Jungen fliegen dann zur „Ausbildung“ in die Ebene, und kehren bei Einbruch der Dunkelheit in ihre Nester zurück. Mitte August machen sich die Störche wieder auf ihren Weg nach Süden.

Wenn wir eine Wanderung durch den Pinienwald gewählt haben, bemerken wir, daß Monokulturwälder nicht die Vielfalt eines Misch- oder Primärwaldes bieten, dennoch gibt es interessante Arten zu beobachten. Mittel-, Klein-, Blut- und Grünspecht, Eichelhäher, Türkenkleiber, Trauertannen-, Blau- und Kohlmeisen, Buchfink, Wendehals, nachts auch Schleier- und Zwergohreulen sowie Stein- und Sperlingskäuze sind hier zu sehen. Im dichten Unterholz, in Olivenhainen oder in Laubbäumen finden wir Nachtigall, Amsel, Rotkehlchen, Mönchs- und Samtkopfgrasmücken, Blaßspötter, Fitis, Schnäpper- und Würgerarten.

Eine Wanderung entlang des Flusses lässt uns Moor- und Bläbühner, Zwergtaucher, Wasserrallen und Eisvögel sehen; mit etwas Glück können wir sogar den Braunliest entdecken, der unser Gebiet kürzlich zum „Wichtigen Vogelgebiet“ mit nationalem IBA Status gemacht hat.

(IBA = Important Bird Area)

Bahar Suseven

Zeichenerklärung

	2-3	Dauer		Öffentliche Verkehrsmittel vorhanden
		Einfach		Trinkwasser vorhanden
		Mittel		Interessant für Vogelbeobachtung
		Schwierig		Archäologische Besonderheit
		Fahrradgeeignet		Bademöglichkeit

Ein kurzer Waldspaziergang



Akyaka-Eski Iskele-Akyaka

Vom Atatürk Platz laufen wir westlich in Richtung Post. Bei dem Brunnen, der gegenüber der Post liegt, gehen wir rechts am Marktplatz vorbei weiter zum Fußballplatz. Diesen lassen wir hinter uns und gehen, uns links haltend, auf dem Weg etwa 150m bergauf. Hier gehen wir nach links durch ein kleines trockenes Bachbett und in den Wald hinein.

Eine gut zu erkennende Strasse führt uns 10 Minuten zwischen Bäumen hindurch zu einem wunderbaren Blick auf die Bucht. Außerdem finden wir hier auf der rechten Wegseite eine Wasserstelle. Von dem kleinen Hügel laufen wir hinunter, wo der Weg sich etwas verliert. Folgen wir der Richtung, in die wir liefen, ist jedoch der schmale weiterführende Pfad unschwer zu erkennen. Er geht 250 - 300m weiter und bringt uns vom Hügel hinunter, wo wir einen Wald mit größeren Pinien erreichen. Hier wird der Weg wieder breiter und mündet weiter unten in eine Asphaltstrasse.

Wir gehen zu dieser Strasse hinunter und halten uns links. Nach weiteren 300m erreichen wir die alte Landungsbrücke (Eski Iskele). Am Meeresufer läßt sich gut eine Rast einlegen. Der Brunnen der Moschee in Iskele ist auch für eine Erfrischungspause geeignet.

Nach dieser Pause gehen wir zurück auf die Strasse und wenden uns bergauf nach rechts. Von hier zum Atatürk Platz sind es etwa 2 km. An der vor uns liegenden Anhöhe ist links der Friedhof von Akyaka, vor dem wir auch Wasser finden können. Laufen wir am Friedhof und dem rechts liegenden Waldcamp (Orman Kampı) vorbei, erreichen wir schließlich wieder den Atatürk Platz.

İnişdibi



Akyaka-İnişdibi-Akyaka

Vom Atatürk Platz laufen wir die Strasse bergauf in Richtung Muğla. Nachdem wir die letzten Dorfhäuser passiert haben, biegen wir etwa 300m weiter nach rechts auf einen Feldweg hinunter. Nach weiteren 500m bietet sich uns eine schöne Aussicht auf die Gökova-Ebene. Hier ist ein geeigneter Punkt, um mit dem Fernglas oder Teleskop die Wasservögel am Ufer des Flusses und in den angrenzenden Gebieten zu beobachten. Außerdem ist es eine gute Stelle, um sich die Umgebung des „Frauenflusses“ (Kadın Azmağı) mit dem Schilfgürtel, den Feuchtwiesen und Weiden, die man von anderen Stellen nicht so gut sehen kann, einmal in Ruhe anzuschauen.

Wenn wir unseren Weg fortsetzen, erreichen wir von hieraus den unteren Teil des Waldes. Dort teilt sich die Strasse. Wir nehmen den rechten Weg und kommen in den Vorort İnişdibi. Etwa 200m nach der Moschee finden wir hier eine schön verzierte Zisterne. Es ist überliefert, die Inschrift an der Zisterne sei der Grabstein der Frau Ümmügülsüm, der Ehefrau des Kommandanten Osman aus Tavas. In der Gartenmauer gegenüber der Zisterne auf der anderen Straßenseite etwas weiter rechts, befindet sich links vom Gartentor ganz unten ein antiker Stein mit einer noch gut lesbaren Inschrift, der in neuerer Zeit hier als Baumaterial zweckentfremdet wurde. Der Bewässerungsbrunnen hinter der Gartenmauer wurde von Italienern im 2. Weltkrieg geschlagen, allerdings sind die dazu gehörigen Bewässerungskanäle heute völlig zerstört und nicht mehr sichtbar.

Wenn wir bei der Zisterne etwa 100m nach oben weiter in die Häusergruppe gehen, erreichen wir einen der größten und ältesten Bäume Akyaka's. In der Nähe ist auf dem Schornstein eines Hauses auch Akyaka's einziges verbliebenes Storchennest zu sehen. Wenn wir auf der Asphaltstraße unseren Weg dann Richtung Akyaka fortsetzen und zur Linken den „Frauenfluß“ (Kadın Azmağı) haben, sehen wir rechts oben auf einem Hügel die Ruine einer Burg aus dem Mittelalter. Teile eines Tunnels von der Burg zum Fluß hinunter sind heute noch erhalten. Etwa 30m vor einem Schiffsbauer finden wir bei aufmerksamer Suche auf der rechten Seite eine primitive Sonnenuhr, die in der Vergangenheit aus dem Felsen geschlagen wurde. Gleich nachdem wir dort vorbeigegangen sind, erreichen wir links am Rand des Flusses Akyaka's älteste Quelle, die „Frauenquelle“ (Kadın Pınarı), die auch der bekannte türkische Seemann Piri Reis schon benutzt und in seinen Schriften auch erwähnt hat.

Wenn wir das schöne Flußufer mit seinen Restaurants hinter uns lassen, halten wir uns links und erreichen nach etwa 500m auf der rechten Straßenseite vor der Mauer eines Hauses ein weiteres Felsengrab, zu dem wir einige Stufen nach unten gehen müssen. Von hier aus noch etwa 500m weiter, etwas rechts in dem Gebüsch etwa auf gleicher Höhe mit einer großen gegabelten Pinie, die mitten in der Straße steht, erreichen wir die Überreste eines Sarkophages sowie ein als „Erendede“ bekanntes Grab. Diese mystische Stelle benutzen einige Dorfbewohner noch immer als Wunschbaum. Jeder an den Baum gebundene Stoffrest bedeutet einen Wunsch.

Wir können hier auch ein Band anbringen, wer weiß, vielleicht geht ein Wunsch in Erfüllung...

Wenn wir von hier aus nach rechts hinauf abbiegen, erreichen wir wieder den Atatürk Platz.

Vögel im Feuchtgebiet



2-3



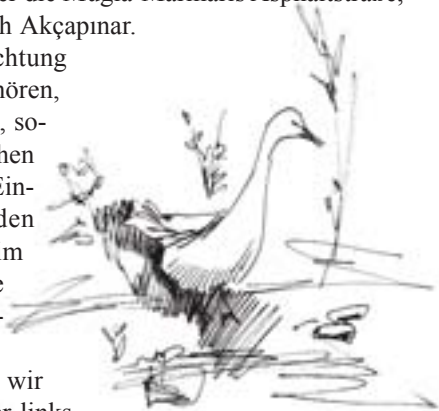
Akyaka-Ebene -Akyaka

Wir gehen vom Atatürk Platz etwas nach oben und direkt am Dorfplatz rechts hinunter. An den Restaurants am „Frauenfluß“ (Kadın Azmağı) vorbei und biegen gegenüber vom Friedhof des Vorortes İnışdibi am Trafo rechts ab. Wir überqueren einen Bach („Araplar Deresi“), der im Sommer völlig austrocknet, aber auch im Winter meist nicht so viel Wasser führt, daß man ihn nicht passieren könnte. Auf dem Damm am Rand des Baches laufen wir eine halbe Stunde in Richtung Meer, wobei es hier besonders für Vogelfreunde recht interessant ist. In den Büschen und auf den Feldern sind viele verschiedene Vogelarten zu sehen. Auf dem gleichen Wege kehren wir wieder zurück zum dem Punkt, an dem wir das Bachbett durchschritten haben, gehen aber nun weiter in die Ebene hinein. Nach ca. 1 km sehen wir Überreste einer alten Steinstraße, die leider vor einiger Zeit durch die Verlegung der Trinkwasserleitung für Akyaka zerstört wurde. Man nimmt an, daß diese Straße zu der Zeit angelegt wurde, als der osmanische Sultan Süleyman der Prachtige einen Feldzug nach Rhodos unternommen hat.

Setzen wir unseren Weg nun fort, teilt sich dieser; gehen wir nach links, erreichen wir auf der Muğla-Marmaris Asphaltstraße eine einfache Raststätte. Wir halten uns rechts und erreichen nach 300m wieder eine Weggabelung. Die linke führt über die Muğla-Marmaris Asphaltstraße, die wir überqueren müssen, nach Akçapınar.

Wir jedoch gehen rechts in Richtung Strand. Nachdem die Felder aufhören, ist es bis zum Meer hin möglich, sowohl links im Eukalyptuswäldchen als auch auf der davorliegenden Einzäunung, besonders aber auf den rechts liegenden Feuchtwiesen im Winter und zur Vogelzugzeit viele verschiedene Wasservögel zu beobachten.

Gehen wir weiter, erreichen wir schließlich das Meer. 30m weiter links gibt es einen ständig fließenden artesischen Brunnen mit Trinkwasserqualität. Rechts am Strand entlang können wir nach Akyaka zurückkehren. Eine kleine Bachmündung nach 800m behindert uns nicht weiter, wenn nötig, ziehen wir unsere Schuhe aus, um hinüber zu waten. Wir gehen weiter über die Brücke des „Frauenflusses“ (Kadın Azmağı) und sind bald im Fischerhafen. Wir lassen die hohen Häuser zu unserer Linken, setzen unseren Weg fort und erreichen die Straße, die an der Stadtverwaltung vorbei nach oben führt. Diese Straße laufen wir bis zum Ende und biegen dann nach rechts in die Hauptstraße ein, die uns wieder zum Atatürk Platz führt.



Entlang der Küste



Akyaka-Hayıtlı-Akyaka

Unsere Wanderung beginnt am Atatürk Platz in Akyaka, erst in Richtung Westen an der Post vorbei, dann weiter zum Waldcamp (Orman Kampı) und von dort erreichen wir die früher als Erzverladestelle bekannte Landungsbrücke (Eski Iskele). Vor einiger Zeit legten hier noch kleinere Frachtschiffe an, die Holz oder Chromerz aufnahmen. Auf der rechten Seite direkt hinter den ersten Häusern am Hang des Berges können wir eine Zisterne sehen. Wenn wir die Moschee und die ersten Häuser hinter uns gelassen haben, sehen wir darnach rechts an der Straße das aus großen Steinen gefertigte Zollgebäude aus der damaligen Zeit.

Wir setzen unseren Weg in Richtung Westen fort. Links begleitet uns das Meer auf unserem Weg, rechts der Wald. Nach etwa 30 Minuten erreichen wir einen der schönsten Strände Akyaka's den „Oleander-Strand“ (Çınar Plajı). Wenn das Wetter es erlaubt, kann man hier gut eine Badepause einlegen.

Kurz nach dem Strand mündet die Asphaltstraße in einen Erdweg. Etwa 2 km danach erreichen wir die „Hayıtlı“ Bucht. Hier werden die großen Ausflugsschiffe für Reparaturen auf Land gezogen. Sind wir an diesem Platz gerade vorbei, führt rechts ein Weg nach oben. Von hier erreichen wir nach etwa 1 km auf einem steilen Weg den Ort



Hayıtlı. An dem ersten Weg rechts im Ort, direkt unter der Straße, können wir leicht einen Brunnen erkennen. Hier ist ein guter Platz zum Ausrufen. Das Wasser ist recht sauber und wir können uns erfrischen. Es wird von den Anwohnern als Trinkwasser benutzt.

Von hieraus gehen wir wieder auf die Straße, von der wir zum Brunnen gegangen sind und gehen rechts weiter nach Westen. Etwa 50-60m später beginnt links ein enger Pfad, der den Hügel hinaufführt. Auf diesem Pfad gehen wir 10 Minuten, um auf dem erreichten Hügel in östlicher Richtung Mauerreste zu finden, die vermutlich aus der Idyia Zivilisation stammen. Gehen wir von hier aus einige Minuten in südlicher Richtung weiter, können wir von oben auf das Meer blicken. An der zum Meer blickenden Seite dieses Hügels sind zwei Felsengräber. Aber diese zu erreichen, ist recht beschwerlich und auch nicht ganz ungefährlich.

Wir nehmen den gleichen Weg zurück und gehen nach unten in Richtung des Brunnens. Ohne jedoch dorthin abzubiegen, beginnen wir unseren Rückweg. Auf der Strecke, die uns auch hierher gebracht hat, gehen wir nach Akyaka zurück.

Turnalı



Akyaka-Turnalı-Akyaka

Unsere Wanderung beginnt am Atatürk Platz in Akyaka, erst in Richtung Westen an der Post vorbei, weiter zum Waldcamp (Orman Kampı), von dort erreichen wir die früher als Erzanleger bekannte Landungsbrücke (Eski İskele). Vor einiger Zeit legten hier noch kleinere Frachtschiffe an, die Holz oder Chrom luden. Wenn wir die Moschee und die ersten Häuser hinter uns gelassen haben, sehen wir rechts oben an der Strasse eine Zisterne und das aus großen Steinen gefertigte Zollgebäude aus der damaligen Zeit.

Wir setzen unseren Weg in Richtung Westen fort. Links begleitet uns das Meer, rechts der Wald. Nach etwa 30 Minuten erreichen wir einen der schönsten Strände Akyaka's den „Oleander-Strand“ (Çınar Plajı). Wenn das Wetter es erlaubt, können wir hier eine Badepause einlegen.

Etwas weiter, nach dem Strand, hört der Asphaltbelag der Straße auf. Etwa 2 km danach erreichen wir den „Hayıtlı-Anleger“. Hier werden grosse Ausflugsschiffe und Yachten für Reparaturen an Land gezogen.

Wir erreichen 5 km nach Hayıtlı den Ortsteil „Kıran“. Von hier gehen wir rechts auf der Straße, die geradewegs auf die Hügel führt. Gleich am Anfang kann man von hier die Küste und dort auch zwei Häuser sehen, die sich sehr gleichen, deshalb sind sie als Zwillingshaus (Ikiz Evler) bekannt. Nachdem wir aus dem Ortsteil herausgegangen sind, erreichen wir nach einem kurzen Marsch eine Taverne mit einer herrlich weiten Aussicht auf das Meer. Hier ist die Dorfatmosphäre immer noch erhalten. Allerdings ist Trinkwasser ist eines der größten Probleme hier.

Etwa 4 km weiter erreichen wir an der Küste das Dorf Turnalı. Dieses Dorf lebt hauptsächlich von Landwirtschaft und Fischerei, der Tourismus hat hier noch keinen Einzug gehalten. Dadurch ist es noch ein recht authentisches Dorf. Am Dorfende vor dem alten Schulgebäude gibt es einen Brunnen, es ist der einzige auf dem ganzen Weg.

Die Straße von Akyaka nach Turnalı ist 14 km lang und führt über Akbük weiter bis zur Stadt Ören. Wir beschrieben hier nur den Weg bis zum Dorf Turnalı. 3 km weiter gibt es noch eine mächtige Turmruine zu besichtigen, die in der näheren Umgebung die wohl besterhaltene ist. Dieser Ort ist als „Asarcık“ bekannt. Wenn wir hier auf das Meer hinunterschauen, erkennen wir einen kleinen Strand. Er ist in 5 Minuten über einen Pfad zu erreichen, der gleich unterhalb der Straße neben einem kleinen Steinhaus vorbei führt.

Zum Dorf Akbük sind es von Akyaka aus 23 km. Wir können es mit dem Auto oder einem Schiff erreichen und von dort am Meer entlang wie beschrieben zurückwandern.



Die Storchenkolonie in Akçapınar



Akyaka-Akçapınar-Akyaka

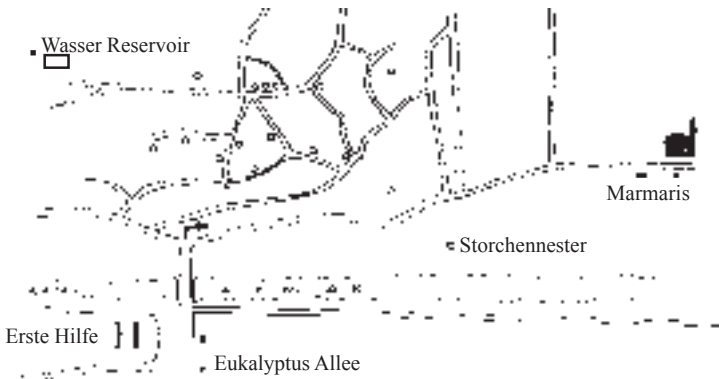
Wenn wir kein Fahrzeug benutzen wollen, gehen wir durch die Ebene oder benutzen die Eukalyptus Allee, um Akçapınar zu erreichen. Durch die Eukalyptus Allee nach Akçapınar zu laufen, ist sehr reizvoll. Einzelheiten zur Wegbeschreibung finden wir in den Abschnitten „Haşım bahçesi“ und „Vögel im Feuchtgebiet“.

Für diesen Ausflug sind nicht viele Einzelheiten zu erklären. In der Skizze sind die im Jahre 2004 festgestellten Nester eingezeichnet und so leicht zu finden. Es bleibt zu erwähnen, daß sich der Weg zum Wasserdepot auf dem östlichen Hügel des Dorfes schon wegen der wunderschönen Aussicht lohnt.

Die für Akçapınar schon zum Symbol gewordenen Störche (*Ciconia ciconia*) können wegen des Vogelzuges nur von April bis August beobachtet werden. Die Thermik des Hügels im alten Teil des Dorfes hilft speziell den Jungstörchen bei ihren ersten Flugversuchen. Aus diesem Grund, so glauben wir, ist der Abhang für die Kolonie gewählt worden.

Unter den Zugvögeln sind die Störche, wenn sie nach Anatolien kommen, mit die unbehelligsten. Entlang ihrer Flugbahn nach und von Süden sind sie den in verschiedenen Ländern oft Jagdbeute. In der Türkei sind sie jedoch als Pilger-Vögel bekannt und werden mit Respekt empfangen. Weil viele Vögel ihre Nester an ungünstigen Stellen auf Dorfhäuser, Moscheen und Masten setzten, bauten einige Dorfbewohner sichere Nester auf ihre Häuser, die von den Störchen auch angenommen werden.

Nach 1960 nahm die Anzahl der in der Türkei lebenden Störche drastisch ab und die Dörfer sahen immer mehr unbelegte Nester. Wichtige Gründe für die abnehmende Zahl sind die Zerstörung der Brutplätze wie z.B. die Trockenlegung der Feuchtgebiete, um Ackerland zu gewinnen. Einer der wichtigsten Faktoren ist auch die starke Zunahme der Verwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft. Ebenfalls ein Grund ist, daß heute jedes Dorf durch die fortgeschrittene Technologie an das Stromnetz angeschlossen ist. Die Störche bleiben oft in den Leitungen hängen. Dies ist ein weiterer Punkt, der viele Opfer fordert, besonders Jungtiere.



Über die Dörfer



Akyaka-Akçapınar-Gökova-Akyaka

Wir gehen vom Atatürk Platz etwas bergauf und direkt am Dorfplatz rechts hinunter, an den Restaurants am „Frauenfluß“ (Kadın Azmağı) vorbei und biegen nach 15 min. gegenüber vom Friedhof des Vorortes İnşidibi am Trafo rechts ab. Wir überqueren einen Bach (Araplar Deresi), der im Sommer völlig austrocknet, aber auch im Winter meist nicht so viel Wasser führt, daß man ihn nicht passieren könnte. Am Rand des Baches laufen wir eine halbe Stunde in Richtung Meer, wobei es hier besonders für Vogelfreunde recht interessant ist. In den Büschen und auf den Feldern sind viele verschiedene Vogelarten zu sehen. Auf dem gleichen Weg kehren wir wieder zurück zum dem Punkt, an dem wir das Bachbett durchschritten haben und gehen weiter in die Ebene hinein. Nach ca. 1 km sehen wir Überreste einer alten Steinstraße, die leider vor einiger Zeit durch die Verlegung der Trinkwasserleitung für Akyaka zerstört wurde. Man nimmt an, daß diese Straße zur Zeit Süleymans des Prächtigen angelegt wurde, als der osmanische Sultan einen Kriegszug nach Rhodos unternahm.

Setzen wir unseren Weg nun fort, teilt sich dieser; nach links erreichen wir auf der Muğla-Marmaris Asphaltstraße eine einfache Raststätte. Wir halten uns rechts und erreichen nach 300m wieder eine Weggabelung. Die linke führt über die Muğla-Marmaris Asphaltstraße, die wir überqueren müssen, nach Akçapınar.

Hier findet jährlich eine große Anzahl von Störchen ihr Zuhause. Es ist in den Monaten April bis August sehr schön, die Störche zu beobachten. (Siehe: „Storchkolonie Akçapınar“)

Für eine Pause bietet sich der Dorfplatz mit seinen Tavernen und dem Teehaus an. Wenn wir am Dorfplatz stehen, haben wir die Erste Hilfe-Station (Sağlık Ocağı) direkt vor uns. Wir gehen nun links an der Station vorbei weiter. Entlang des Weges ist das einfache Dorfleben vorherrschend. Zwischen Feldern und Bäumen erreichen wir nach 2500m die Asphaltstraße.

Wir überqueren die Muğla-Antalya Straße und gehen weiter nach Gökova. An der dortigen Erste Hilfe-Station vorbei und ohne von der Hauptstrasse abzuzweigen erreichen wir nach 1500m den Ortskern. Dort finden wir auch kleine Läden, Teehäuser und eine Taverne. In Gökova kann man die Felsengräber aus der Karischen Epoche und eine Akropolis besuchen. (Siehe: „Die Akropolis von İdyma“)

Wir gehen weiter und über die Brücke. Zur Rechten liegen einige Olivenhaine, links das Flußbett. Nach etwa 500m auf der Asphaltstraße lassen wir die letzten Häuser hinter uns und ohne abzubiegen erreichen wir 300m später einen Tunnel. Gleich wenn wir aus dem Tunnel kommen, sehen wir rechts einige sehenswerte Felsengräber aus der Karischen Epoche. Etwa 1000m weiter erreichen wir rechter Hand eine Zisterne aus der osmanischen Zeit.

Die Inschrift an der Zisterne trägt das Datum 1250. Es ist überliefert, die Inschrift an der Zisterne sei der Grabstein der Frau Ümmügülüm, der Ehefrau des Kommandanten Osman aus Tavas. In der Gartenmauer gegenüber der Zisterne auf der anderen Straßenseite etwas weiter, befindet sich links vom Gartentor ganz unten ein antiker behauener Stein mit einer noch gut lesbaren Inschrift, der in neuerer Zeit hier als Baumaterial zweckentfremdet wurde. Der Bewässerungsbrunnen hinter der Gartenmauer, wurde von Italienern im 2. Weltkrieg geschlagen, allerdings sind die dazu gehörigen Bewässerungskanäle heute völlig zerstört und nicht mehr sichtbar.

Wenn wir auf der Asphaltstraße unseren Weg dann Richtung Akyaka fortsetzen und zur Linken den „Frauenfluß“ (Kadın Azmağı) haben, sehen wir rechts oben auf einem Hügel die Ruine einer mittelalterlichen Burg. Teile eines Tunnels von dieser Burg zum Fluß hinunter sind heute noch erhalten. Etwa 30m vor der Schiffsbaustelle finden wir bei aufmerksamer Suche auf der rechten Seite eine Sonnenuhr, die dort in der Vergangenheit aus dem Felsen geschlagen wurde. Gleich nachdem wir dort vorbeigegangen sind, erreichen wir links am Rand des Flusses Akyaka's älteste Quelle, die „Frauenquelle“ (Kadın Pınarı), die auch der bekannte türkische Seemann Piri Reis schon in seinen Reiseberichten erwähnt hat.

Wenn wir das Flußufer mit seinen Restaurants hinter uns lassen, halten wir uns links und erreichen nach etwa 500m vor der Mauer eines Hauses auf der rechten Straßenseite ein weiteres Felsengrab, zu dem wir einige Stufen nach unten gehen müssen. Von hier aus noch 500m weiter, etwas rechts in dem Gebüsch etwa auf gleicher Höhe mit einer mächtigen gegabelten Fichte, erreichen wir die Überreste eines Kapelle sowie ein Grab, das als „Erendede“ bekannt ist. Diesen Platz benutzen einige Dorfbewohner heute noch als Wunschbaum. Jeder an den Baum gebundene Stoffrest bedeutet einen Wunsch.

Wir können hier auch ein Band anbringen, wer weiß, vielleicht geht ein Wunsch in Erfüllung...

Wenn wir von hier aus bergauf nach rechts abbiegen erreichen wir wieder den Atatürk Platz.



Aussicht vom Sakartepe



Akyaka-Sakartepe-Akyaka

Bei guter Sicht kann man auf diesem Spaziergang, der von Akyaka mit einem Fahrzeug in Richtung Muğla beginnt, sogar die Berge der Inseln Kos und Rhodos sehen. Wir steigen auf der Paßhöhe beim dem Wegweiser mit der Aufschrift „ Sakar Geçidi „ (Sakar-Pass) aus. Genau gegenüber führt eine breite Sandstraße nach oben den Berg hinauf. Dieser Weg ist etwa 3 km lang und steigt von 600m auf ca. 900m an. Etwa 700m nach Beginn des Weges teilt sich die Straße. Ohne dort nach rechts abzubiegen, gehen wir weiter. Die Straße führt uns durch das typische mediterrane Unterholz, die Macchie, aber auch zwischen einigen kleinen Pinien hindurch etwa 1200m weiter, bis sie sich wieder teilt. Die rechte Strasse führt direkt ins Dorf Kuyucak. Wir nehmen wieder die linke Möglichkeit. Erreichen wir die Bergspitze, so sehen wir die in der Sommersaison von der Forstverwaltung betriebene Feuerwachstation. Der Vorplatz der Station eignet sich sehr gut für einen Rundblick. Wer nach Akyaka kommt, sollte sich diesen Ausblick auf keinen Fall entgehen lassen. Gleich neben der Station in östlicher Richtung ist ein Startplatz für Gleitschirmspringer angelegt. Mit etwas Glück kann man den Sportlern hier beim Start zuschauen.

Von hieraus in Richtung Westen liegt in etwa 5 km Entfernung das Dorf Kuyucak. Natürlich kann man auch von hier nach Akyaka hinunter steigen, aber es ist ein äußerst schwieriger Weg und ohne einen erfahrenen Führer kaum möglich. Um nach Akyaka zurück zu kommen, ist am einfachsten, den gleichen Weg wieder zurückzugehen.

Dann von der Hauptstraße aus mit dem Akyaka-Stadtbus direkt nach Akyaka oder mit den häufigen Kleinbussen (Dolmuş) bis zur Abzweigung Akyaka (Üç-yol) und dann zu Fuß ins Dorf zurück(15 min).



Der Çalca Hügel



3-4

Akyaka-Akçapınar-Gökçe-Akyaka

Um zum Ausgangspunkt dieser Wanderung zu gelangen, sollten wir ein Fahrzeug bis zum Dorf Gökçe nehmen. Bei der Brücke im Ortskern gehen wir nach rechts den Weg entlang des Kanals des „Ferek“ Flusses. Nach einer halben Stunde laufen wir rechts an einem Eukalyptuswäldchen vorbei, gleich danach teilt sich die Straße in drei verschiedene Richtungen.

Wenn wir den rechts abgehenden Weg nehmen, erreichen wir die herrliche Aussicht auf dem Çalca Hügel. Von hier ist es möglich, aber schwierig, einen Pfad zu finden, um auf die Strasse nach Marmaris zu kommen. Wir gehen besser zu dem Punkt zurück, wo sich der Weg teilte und nehmen diesmal die mittlere Möglichkeit. Dieser Weg eine Mühe wert, denn hier ist noch ein Stück nahezu unberührter Feuchtwiese mit entsprechender Flora und Fauna erhalten. Es ist ein recht selten begangener Feldweg, der sich allmählich in den Uferwiesen des Flusses verliert. Früher ging hier ein Weg weiter am Rand des Çalca Hügel entlang und erreichte den Punkt, an dem der „Blutfluß“ (Kanlı Azmak) mit der Straße nach Marmaris zusammen trifft. Dieser Weg ist praktisch nicht mehr vorhanden, deswegen empfiehlt es sich nicht, ihn weiter zu verfolgen.

Die linke Strasse führt entlang des Akçapınarflusses bis zum Anleger der Fischerboote und dann weiter bis zum Meer. Besonders in den Wintermonaten kann man am Ufer eine Vielzahl von Möven und Watvögeln beobachten. Links in der kleinen Feuchtwiese halten sich häufig Reiher und andere Ufervögel auf.

Mit etwas Glück, können wir am Anleger ein Fischerboot mieten und auf das Meer oder auf dem „Blutfluß“ nach Akçapınar hinein eine Schiffs-tour unternehmen. Die historischen Überreste der „Kemerli“ Brücke (Kemerli Köprü) über den Fluß kann man so am besten besichtigen. Kommen wir von der Schiffstour zurück, sollten wir auf der Seite nach Akyaka aussteigen, um von dort Akyaka in einer halben Stunde zu erreichen.

Wenn wir kein Boot benutzen wollen oder keines finden, gehen wir am besten auf dem gleichen Weg zurück, um wieder Gökçe erreichen. Nach 2 km auf dem guten Weg sind wir wieder auf der Hauptstrasse. Wir gehen auf die gegenüberliegende Straßenseite und nehmen einen Kleinbus (Dolmuş) in Richtung Muğla bis zur Abzweigung Akyaka. (Üç Yol)

Nach einem 20 minütigen kurzen, aber interessanten Spaziergang erreichen wir wieder den Atatürk Platz.



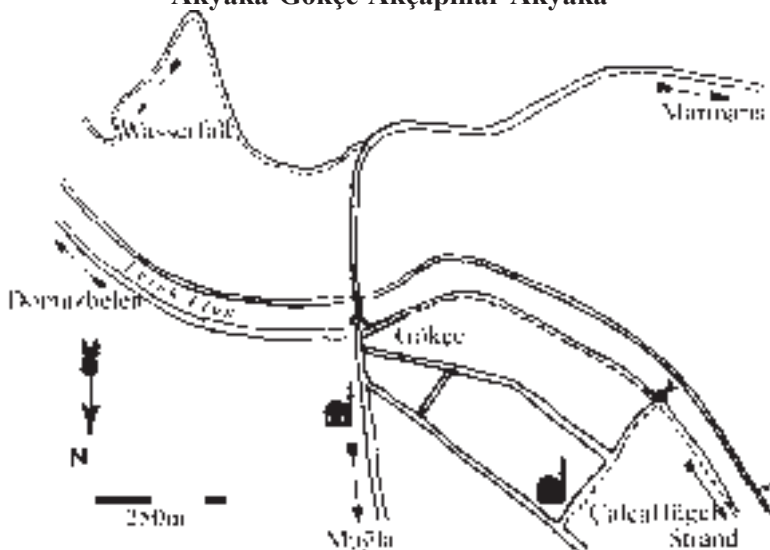
Gökçe Wasserfall



4-5



Akyaka-Gökçe-Akçapınar-Akyaka



Um unsere Wanderung zu beginnen, sollten wir ein Fahrzeug bis ins Dorf Gökçe nehmen. Von dort laufen wir ein Stück in Richtung Marmaris und biegen 200m nach dem Ortsende links in einen Feldweg ein. Nach einem kurzen Marsch kommen wir an eine Abzweigung, die uns zum Ende des Tales bringt, in dem wir den Wasserfall finden. Wir gehen steil nach rechts oben und erreichen nach etwa 1 km den oberen Teil des Tales. Entlang des Weges entschädigen uns die zur Linken wachsenden Oleanderbüsche, Lorbeer- und Weihrauchbäume und der Anblick in das mit Felsbrocken gefüllte Tal für unseren recht beschwerlichen Aufstieg.

Wo der Weg aufhört, gehen wir ins Tal hinein, laufen vorsichtig weiter hoch, denn die Felsen können in Zeiten, in denen Wasser fließt, ziemlich rutschig sein. Nach 5 Minuten erreichen wir den eigentlichen Wasserfall, der aus 30m Höhe in die Tiefe fällt. Die Höhe über dem Meer beträgt hier 120m.

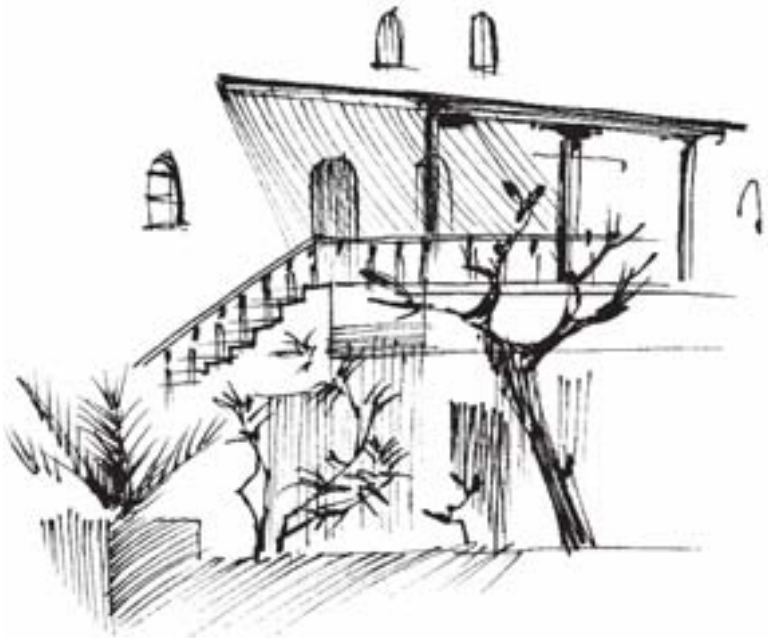
Von hier durch das Tal hinunter zu steigen ist mühsam, eine andere Möglichkeit besteht für uns auf der anderen Seite des Tales oder wir können auch den gleichen Weg wieder zurückgehen. Wir schlagen vor, ins Tal hineinzusteigen. Haben wir das hinter uns, erreichen wir erneut unseren Weg. Auf welche Weise auch immer wir wieder die Strasse erreichen, wir gehen nach rechts weiter.

Nachdem wir ein wenig gelaufen sind, sehen wir gegenüber an den Ausläufern des „Sakarberges“ (Sakar Tepe), das Meer und genau unter uns das Dorf Gökçe. Wenn wir gerade am „Ferek-Fluß“ weitergehen, nahe der Kreuzung nach Domuzbelen, treffen wir auf den Weg zu der anderen Seite des Tales. In Zeiten in denen Wasser fließt, muß man auf die andere Seite waten. Von dort aus können wir dann weiter in Richtung Domuzbelen.

Wenn wir aber an der vorherigen Stelle nach links weitergehen wollen, müssen wir links hinunter entlang des Tales über einen kleinen Kanal, der auch im Sommer Wasser führt. Dieses Wasser ist besonders in den Sommermonaten sehr angenehm und erfrischend. Am Sportplatz setzen wir unseren Weg nach links fort. Wir gehen auf der Asphaltstraße weiter, bis wir eine große Metallröhre sehen können, die quer über dem Bach liegt. Ist der Bach ausgetrocknet, können wir leicht hindurchgehen. Aber wenn der Bach fließt und wir nicht naß werden wollen, können wir auch 500m weiter über eine Brücke auf die andere Seite gelangen. Von hier aus müssen wir wieder zurück zu der Stelle des Pfades, an der wir nicht hinübergelangen sind.

An den Hängen des „Ferek“ Flusses weitergehend, erreichen wir auf der Sandstrasse eine links und rechts von Olivenbäumen umgebene Abzweigung. Wir gehen links weiter und erreichen nach 1 km eine Kreuzung. Hier gehen wir geradeaus weiter. Entlang der rechten Seite sehen wir unten im Tal einige Felder. Wir treffen zuerst auf die Abzweigung nach Şirinköy und dann, nachdem wir an den ersten Häusern vorbei sind, auf die von Şirinköy nach Akçapınar führende Asphaltstraße. Nach 10 Minuten hat uns die Zivilisation wieder. Sind wir an den rechts liegenden Häusern vorbei, führt eine Brücke rechts über den „Blutfluß“ (Kanlı Azmak). Wir laufen auf der anderen Seite am Rand des Blutflusses ohne abzuzweigen weiter und erreichen so das Dorf Akçapınar.

Von hier kann man nach Akyaka zu Fuß gehen oder auch von der Hauptstraße den Kleinbus (Dolmuş) Richtung Muğla nehmen und an der Kreuzung nach Akyaka (Üçyol) aussteigen. Ein 20-minütiger angenehmer Spaziergang führt uns zurück zum Atatürk Platz.



Hayıtlı Hügel



Akyaka -Obrukalan-Hayıtlı-Akyaka

Diese Strecke ist insgesamt 15 km lang und an einigen Stellen recht schwierig.

Vom Atatürk Platz in Akyaka beginnend, wenden wir uns erst westwärts bergab, am Waldcamp (Orman Kampı) vorbei und erreichen die als alte Erz-Verladestelle bekannte kleine Siedlung „Eski Iskele“.

Von hier aus biegen wir gegenüber der Moschee in die Straße nach rechts ein und folgen der guten Asphaltstrasse durch den Pinienwald nach oben.

Es sind hier am Weg zwei Brunnen. Der Eine steht an einer nach links biegenden Straßenecke, der Andere etwa 600m weiter oben wieder auf der linken Seite. Nach dem zweiten Brunnen, nachdem wir nach links hochgebogen sind, sehen wir die Obrukalan genannte Siedlung.

Von hier gehen wir weiter, jedoch ohne nach Obrukalan einzubiegen. Nach etwa 1 km teilt sich die Straße. Die rechte asphaltierte Straße führt ins Dorf Kuyucak. Wir gehen auf dem linken Feldweg weiter. Zu unserer Linken sehen wir nun ein Tal, das bis zum „Çınar“ Strand hinunterreicht. Über das Tal hinweg, rechts und links von Olivenbäumen begleitet, führt uns unser Spaziergang, nachdem wir wieder an einigen kleinen Dorfhäusern vorbeigekommen sind, zu einem Platz, von dem wir wieder das Meer sehen können. Hier sind wir etwa 270m hoch.

Etwas weiter oben, nachdem wir eine scharfe Kurve hinter uns gelassen haben, sehen wir erneut einige Dorfhäuser. So erreichen wir etwa die gleiche Höhe des links von uns liegenden Hügels. Dieser ist der 337m hohe „Hayıtlı“ Hügel. Von hieraus kann man bergab steigen, wobei es allerdings nicht einfach ist, hier den richtigen Pfad zu finden.



In südwestlicher Richtung vom Hügel bergab erreichen wir das Dörfchen Hayıtlı. Im Dorf sehen wir drei große Terebentin Pistazien-Bäume und gleich daneben einen Brunnen. Hier herrscht in den Sommermonaten durch die kühle Brise fast ein Klima wie in einer Hochebene. Das Brunnenwasser ist trinkbar und hier läßt es sich gut ausruhen.

Nach einer Pause wenden wir uns wieder etwas bergauf, gehen weiter in Richtung Meer und erreichen nach einer Rechtsdrehung die andere Seite des Berges. Hier können wir erneut das Meer sehen. Auch fallen uns die antiken Überreste auf, die der Idyia Zivilisation zugeschrieben werden.

Für den Rückweg müssen wir nun für ein Stück wieder den gleichen Weg benutzen, jedoch ohne dann zum Brunnen abzubiegen laufen wir am Rand des Tales rechts nach unten. Nach etwas mehr als 1 km erreichen wir die als „Hayıtlı“ Bucht“ bekannte Küste. Hier können wir eine erste Badepause einlegen. Dann wenden wir uns nach Osten und gehen an der Küste entlang und erreichen so den „Çınar“ Strand, über Eski Iskele gehen wir wieder am Waldcamp vorbei und erreichen dann schließlich wieder Akyaka.

Auf der etwa 15 km langen Wanderung ist es besonders in den Sommermonaten möglich, daß am Wege kein Wasser zu finden ist. Aus diesem Grund sollten Wanderer, die sich auf diesen Weg machen, unbedingt ausreichend Trinkwasser mitnehmen.

Domuzbelen



5-6



Akyaka-Gökçe-Akçapınar-Akyaka

Der 14 km lange Rundgang von Gökçe bis nach Akçapınar ist in den Monaten November bis Mai ein besonders eindrucksvoller Spaziergang, wegen der unterschiedlichen Pflanzen und den kleinen Bächlein, die sich durch das ganze Tal zum Ferek-Fluß hinunterwinden. In den Sommermonaten sollten wir ausreichend Trinkwasser mit uns führen. Diesen langen recht langen Weg kann man auch mit dem Auto machen, aber besonders in den Wintermonaten, wenn die Straße von den Bächen überschwemmt ist, kann ein normales Auto dort kaum fahren; ganz besonders nicht nach einem Regen. Aber für eine Fahrradtour ist es eine geeignete Strecke.

Um zum Ausgangspunkt dieser Wanderung zu kommen, nehmen wir ein Fahrzeug von Akyaka zum Dorf Gökçe. Im Dorf vor der Brücke laufen wir etwa 1 km nach links an Kanal entlang. Ist dieser Weg zu Ende, steigt ein Pfad links nach oben, auf dem wir 5 Minuten gehen, bis wir eine Erdstraße erreichen. Hier setzen wir unseren Weg nach rechts fort. Ab und zu kann man von hier oben bis zur Abzweigung zum verlassenen Dorf Domuzbelen den „Ferek“ Fluß sehen. Wir haben die ganze Strecke über rechts unten das Tal des Fereks mit seinen Feldern und unmittelbar links von uns den Pinienwald. Danach begleiten uns auf beiden Seiten Olivenhaine. Wo die Straße sich teilt, können wir die linke Möglichkeit nehmen. Ohne bis ins Dorf Domuzbelen zu gehen, ist es hier möglich hinunter auf die Şirinköy - Akçapınar Straße abzubiegen.

Gehen wir hier nicht hinunter, sondern die Straße weiter, kommen wir an die Stelle, wo die Straße den Ferek Fluß begleitet. Dort gehen wir links auf der Straße zum Dorf Domuzbelen nach oben. Entlang dieser Straße begleitet uns wieder ein anderes kleines Tal. So erreichen wir das Dorf Domuzbelen. Außerhalb der Monate Mai bis Oktober ist es möglich, beim Dorfeingang rechts unten Quellwasser zu finden. Dieses kleine Dorf zwischen den Hügeln wo die Anbaufläche sehr beschränkt ist, wurde aus ökonomischen Gründen verlassen, weil auch die Tierhaltung durch die Auflagen zum Schutz der Wälder letztendlich unrentabel wurde. Die Einwohner verteilten sich auf die Dörfer Şirinköy und Akçapınar. Nach dem Dorf, das 190m über dem Meeresspiegel liegt, erreichen wir den höchsten Punkt unserer Wanderung(220m).

Die hier nach rechts führende Straße führt in das Dorf Çıtlık. Wir setzen unseren Weg nach links fort. Von nun an sehen wir entlang der rechten Straßenseite die Felder und vor uns eine Hügelkette. Unsere Straße führt uns zuerst zu einer Kreuzung, die zum Dorf Şirinköy abzweigt, dann auch vorbei an den ersten Häusern von Şirinköy und wir erreichen schließlich die Asphaltstraße zwischen Şirinköy und Akçapınar. 10 Minuten später hat die Zivilisation uns wieder.

Nachdem wir rechts die Häuser hinter uns gelassen haben, führt wieder rechts eine Brücke über den Fluß. Wenn man auf die andere Seite der Brücke geht, kann man am Rand des „Blutflusses“ (Kanlı Azmak) entlang das Dorf Akçapınar erreichen.

Von hier aus kann man nach Akyaka zu Fuß gehen oder auch an der Hauptstraße den Kleinbus (Dolmuş) in Richtung Muğla nehmen und an der Kreuzung nach Akyaka(üç Yol) aussteigen. Ein 20 minütiger Spaziergang bringt uns wieder zum Atatürk Platz.



Haşimbahçesi



5-6



Akyaka-Haşimbahçesi-Gökova-Akyaka

Dieser 20 km lange Weg ist auch mit dem Fahrrad ein schöner Ausflug. Er bietet uns einen guten Einblick in das Dorfleben und die regionale Archäologie.

Vom Atatürk Platz laufen wir nach 20m oben und am Dorfplatz wieder rechts hinunter. Diese Strasse führt uns zum „Frauenfluß“ (Kadın Azmağı). Wir folgen der Asphaltstrasse entlang der Restaurants. Nachdem wir an den Restaurants vorbei sind, erreichen wir nach einer kleinen Anhöhe und weiteren etwa 600m zwei Felsengräber aus der Karischen Epoche. Hier lohnt es sich, eine kleine Pause einzulegen.

Wir setzen unseren Weg durch den Tunnel fort und biegen etwa 300m weiter nach rechts über eine Brücke ab und setzen unsere Wanderung nun in der Eukalyptus-Allee (die ehemalige Muğla-Marmaris Straße) fort. Erreichen wir die Muğla-Antalya-Marmaris Kreuzung, sehen wir die Fortsetzung der Eukalyptus-Allee genau gegenüber. Wenn wir über die Kreuzung gehen, haben wir zur Linken Felder und gehen nun unter den Eukalyptusbäumen weiter, bis wir Akçapınar erreichen.

Diese Eukalyptusbäume wurden 1938 auf Veranlassung des Gouverneurs von Muğla gepflanzt. Jede Familie von Akçapınar pflanzte zwei Bäume. Um diese zu schützen, bestellte man einen Aufseher, denn in der damaligen Zeit benutzten noch Kamelkarawanen nach Marmaris diese Straße, und die Kamele hätten den kleinen Bäumchen Schaden zufügen können.

Akçapınar ist ein idealer Platz für eine Pause. In den Tavernen gibt es einfaches Essen. Hier befindet sich auch eine Reihe von Storchennestern. (Siehe: „Die Storchkolonie Akçapınar“)

Nach der Pause setzen wir unseren Weg über die Brücke des „Blutflusses“ (Kanlı Azmak) und dann nach links auf der engen Strasse fort. In diesem Teil von Akçapınar kann man sich ein gutes Bild vom Dorfleben in dieser Region machen.

Nach etwa 1500m teilt sich die Straße. Wir gehen nach links. Hier sind die ersten Häuser von Şirinköy. Nach weiteren 200 m teilt sich die Straße erneut. Wieder gehen wir links. Wir verlassen die Asphaltstraße nicht und erreichen nach 2 km eine Moschee. Dies ist der Ort Haşimbahçesi.

Genau gegenüber der Moschee auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegen ein Friedhof und Überreste einer alten Kirche oder Klosters. Säulenreste und eine beträchtliche Anzahl größerer behauener Steine zeugen davon. Auf der östlichen Seite des Friedhofes befindet sich eine Wasserstelle, die sich auf ein ebenfalls sehenswertes und vermutlich zur Kirche gehörendes Mosaik ergibt.

Wir gehen in Richtung der Muğla-Antalya Landstraße weiter. Nach etwa 1000m haben wir die Hauptstraße erreicht. Wenn wir auf dieser Straße nach links etwa 750m gehen, erreichen wir die Abzweigung nach Ataköy.

Hier biegen wir rechts ein und kommen nach kurzem Marsch zum Dorfplatz. Die dort befindlichen Teehäuser laden zu einer Pause ein. In den kleinen Läden können wir einfache Bedürfnisse stillen.

Nach dieser Pause setzen wir unseren Weg in Richtung Gökova nach Westen fort. Wir lassen das Dorf hinter uns und beginnen etwas bergauf zu gehen. Kurze Zeit später sehen wir links von uns einen kleinen Friedhof. Diese Stelle wird Kırıkköy genannt. Die im Friedhof gelegenen Mauerreste sind die Ruine der ältesten Moschee im Gebiet von Gökova. Wenn wir in die Moschee hineingehen, können wir den Gebetsplatz des Imams noch erkennen und ebenfalls die ersten Stufen, die ihn für seine Predigt zur Kanzel hinaufführten.

Nach etwa 1 km erreichen wir Yazılıtaş, einen Vorort Gökova's. Geradewegs laufen wir nach unten. An der folgenden Abzweigung gehen wir rechts. In Gökova selbst können wir die Felsengräber aus der Karischen Epoche und eine Akropolis besichtigen. (Siehe: „Idyma Akropolis“)

Wir laufen 5 Minuten weiter auf den Dorfplatz zu. Dort finden wir kleine Läden, Teehäuser und eine Taverne. Wir gehen weiter über die Brücke, bleiben auf der Hauptstraße und lassen nach 500m die letzten Häuser hinter uns und erreichen so ohne abzubiegen wieder den Tunnel.

Den Rückweg zum Atatürk Platz kennen wir bereits von Hinweg.

Auch hier gibt es wieder einige archäologische Sehenswürdigkeiten. (Siehe: „İnişdibi“)



Der Tirnaklı Bergpfad



3-4



Akyaka-Tirnaklı Pfad-Kuyucak Straße-Akyaka



Wir gehen vom Atatürk Platz Richtung Westen bis zum Sportplatz. An diesem laufen wir rechts vorbei und setzen unseren Weg am Waldrand bergauf fort. Hier biegen wir hinter dem letzten alten Haus am Zeytin Sokak nach links ab. Der untere Rand des „Tirnaklı“ Weges ist fast vollständig mit Steinen gepflastert. Deshalb ist es auch recht einfach, diesem Pfad zu folgen.

Nach etwa 5 Minuten Weg teilt sich der Pfad, wir laufen rechts weiter. Zu unserer Linken sehen wir einige alte Häuser zwischen Olivenbäumen. Sind wir an diesen Häusern vorbei, gehen wir wieder rechts. Bald danach wird der Weg enger und macht dann einen scharfen Rechtsknick. Ein schöner Meerblick begleitet nun unseren Weg durch den Pinienwald. Von hieraus geht die Straße immer geradeaus, in westlicher Richtung windet sie sich weiter nach oben. Nach etwa 2 Stunden haben wir die erste Etappe unserer Wanderung hinter uns. Hier erreichen wir eine breite Schotterstraße, die uns nach rechts zum Dorf Kuyucak führt. Es liegt in etwa 3 km Entfernung von dieser Stelle. Wenn wir einen etwas schwierigen Abstieg wagen möchten, können wir durch das „Papazlık“ Tal hinabsteigen, das uns neben einer wunderbaren Aussicht auch einige historische Ruinen zu bieten hat.

Auf dem Weg zu dieser Gabelung liegt rechter Hand eine heute noch benutzte Zisterne, die zur Rast einlädt. Das Papazlık Tal ist im entsprechenden Artikel beschrieben. (Siehe: „Das Papazlık Tal“)

Wir biegen jedoch nach links ab und gehen die breite Straße hinunter. Auf dem gesamten Abstieg ist das Meer und auch ein großer Teil der Datça Halbinsel zu sehen. Nach etwa 3 km erreichen wir die ersten Häuser. Diese Siedlung wird Obrukalan genannt. An zwei Brunnen, die auf der rechten Seite der Straße und einige 100m auseinander liegen, können wir uns mit Trinkwasser versorgen. Von hieraus bleiben wir auf der nun asphaltierten Straße und erreichen nach einer guten halben Stunde die alte Anlegestelle Eski Iskele.

Wir laufen links an der Moschee in Iskele vorbei und erreichen nach 2 km wieder den Atatürk Platz.

Das Papazlik Tal



4-5



Akyaka-Papazlik Tal-Akyaka

Wir gehen vom Atatürk Platz gegenüber die Straße vor der Moschee hinein und erreichen nach einem 10 minütigen Marsch bergauf den Punkt, an dem die Häuser aufhören. Von hieraus nach Norden folgen wir unserem Weg entlang dem rechts von uns liegenden Bachbett. Links befinden sich Pinien auf einem eingezäunten Abhang, zur Rechten beginnt ein Olivenhain. In der Mitte des Olivenhaines sehen wir sofort einen quadratischen kleinen Brunnen, der mit Beton eingefasst ist. Rechts und links aus diesem Brunnen, der als „Priester-Quelle“ („Papazlik Suyu“) bekannt ist, führen verschiedene Rohre und Schläuche. Dies ist eine der ältesten Quellen Akyaka's. Ein geradewegs nach oben laufendes Eisenrohr zeigt uns den Weg, auf dem wir weitergehen. Nach dem wir neben dem Rohr links vom Tal nach oben gingen, erreichen wir auf einem Pfad nach etwa 30 Minuten links einen Hügel. Der Olivenhain auf demselben ist umgeben von Steinmauern und lädt bei einem wunderbaren Ausblick zu einer kurzen Ruhepause ein. Dazu müssen wir allerdings hier den Pfad in den Olivenhain hinein nehmen. Nachher, um weiterzugehen, kehren wir zum eigentlichen Pfad zurück.

Das Wasserrohr bleibt immer in unserer Nähe als Wegweiser. Wenn wir 40 Minuten zwischen Oliven, Pinien und Sandelholzbäumen unseren Weg fortsetzen, sehen wir auf der linken Seite geradeaus eine höhlenartige Ausbuchtung in der Vorderseite der Felsen. Vor diesem nackten Felsen können wir Überreste einer Mauer erkennen. Man vermutet, daß es ein zerstörter Teil der Apsis einer Kirche aus dem späten byzantinischen Reich ist.

Unser Weg geht nun durch das Tal weiter. Der Pfad verliert sich hier. Wir laufen eine Zeitlang im Tal weiter und sehen auf einem großen Felsen Mauerreste eines alten Gebäudes.

Das Wasserrohr läuft nun sehr steil nach oben, so daß wir ihm nicht immer folgen können. Wir laufen auf die andere Seite des Tales nach Westen und setzen unseren Weg steil nach oben fort. Nach einer kurzen Anstrengung erreichen wir erneut das Wasserrohr. Verfolgen wir das Rohr weiter, so erreichen wir einen zweiten Brunnen. Das Rohr geht hier noch etwas weiter, verschwindet dann aber unter Geröll im Abhang. Diese offene Stelle mit ihrer roten Erde kann man selbst von Akyaka aus leicht erkennen.

Vom Wasserdepot aus gehen wir weiter nach Westen. Kurze Zeit später finden wir erneut den Pfad. Nach 25 Minuten Marsch erreichen wir einen breiteren Weg und schließlich einige Felder. In weiteren 10 Minuten sind wir auf der Straße nach Kuyucak.

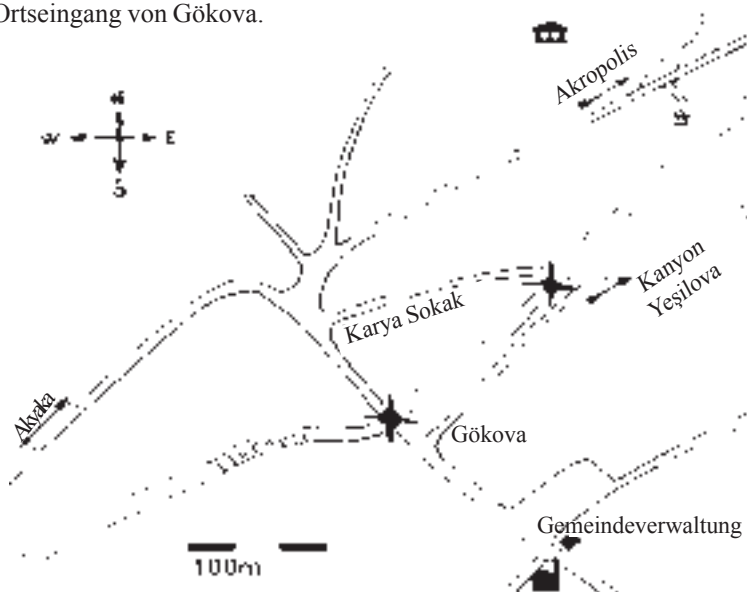
Unser Rückweg führt uns von dem Weg, den wir kamen auf der Kuyucak-Straße nach links. Von der Straße gesehen 50m nach links unten, unterhalb der Bäume ist eine noch funktionstüchtige Zisterne eine Besichtigung und Pause wert. Wir erreichen nach etwa 1000m den „Tirnakli-Pfad“. Wenn wir auf der Karte die Kurven verfolgen, ist es nicht schwer, den Anfang des Pfades zu finden. Für einen bequemeren, aber auch längeren Rückweg nehmen wir die breite Straße bergab über Obrukalan und Eski Iskele nach Akyaka.

Die Akropolis von Idyma



Akyaka-Gökova Felsengräber-Idyma Akropolis-Akyaka

Für diese Wanderung laufen wir entweder auf der breiten Asphaltstraße in die 5 km entfernte Gemeinde Gökova oder wir nehmen ein Fahrzeug dorthin. 300m nach dem Tunnel geht rechts eine Straße ab, die wir nicht nehmen, sondern weiter auf der Straße geradeaus bleiben. Nachdem wir die ersten Häuser von Gökova hinter uns gelassen haben, liegt links ein eingezäunter Abhang mit Olivenbäumen. Rechts laufen wir entlang des Flußbettes, das nur im Winter Wasser führt und erreichen so den Ortseingang von Gökova.



Hier biegt die Straße nach rechts und teilt sich 30m weiter links dreimal. Wir nehmen die mittlere. Da rechts und links der Straße Häuser stehen, ist dieser Weg sehr eng. Nach etwa 200m gabelt sich die Straße nach rechts unten zu einem einzelnen Haus. Schauen wir von dieser Weggabelung nach oben, können wir das unterste Felsengrab leicht erkennen. Es ist möglich, auch einige der anderen Gräber zu erreichen. Aber es ist recht mühsam, denn es gibt nur teilweise Pfade. Wenn Sie dennoch die Gräber besichtigen möchten, sollten Sie nicht erwarten, einen leicht gangbaren Pfad zu finden.

Um zur Akropolis hinaufzukommen müssen wir zur Weggabelung zurückkehren. Von hieraus gehen wir in den Pfad hinein, der geradewegs auf den linken Abhang zu führt. Von Zeit zu Zeit laufen wir durch Olivenhaine hindurch, überqueren den vor uns liegenden Hang und erreichen nach 15 Minuten auf der Rückseite eine stabile Straße.

Auf der anderen Seite der Straße erkennen wir eine eingestürzte Stein- konstruktion. Laufen wir weiter nach oben, stehen wir einem steilen Ab- hang gegenüber. Links geht unser Weg durch Olivenhaine nach oben weiter. Rechts von uns sehen wir dann die Ruine der Außenmauer der Akropolis. Klettern wir noch ein wenig, erreichen wir auf dem Küçükasar Hügel die Überreste der Akropolis aus dem 4. Jahrhundert v.Chr. Die Aussicht ist herrlich. Von der Akropolis ist heute nur noch wenig erhal- ten. In der Mitte eine Zisterne, in der heute Gestrüpp und Bäume wach- sen und wir erkennen leicht eine hellenistische Wand, gefertigt aus gro- ßen geschnittenen Steinen.

Wenn wir vom Küçükasar Hügel wieder hinunter kommen, laufen wir auf der Sandstrasse weiter. Diese bringt uns ins Flußbett. Dort, wo die Strasse mit dem Fluß zusammentrifft, sehen wir gleich rechts eine Zister- ne. Wir gehen hier durch das trockene Flußbett und setzen unsern Weg auf der Asphaltstraße fort, bis wir Gökova erreichen. Nach Akyaka keh- ren wir auf dem Weg zurück, den wir kamen.



Auf der Antiken Straße



Akyaka-Ula-Yeşilova-Akyaka

Die Antike Straße beginnt in Ula in einer Höhe von 615m gleich unterhalb des Friedhofes und endet im heutigen Dorf Yeşilova auf einem Gutshof. Um den Ausgangspunkt zu erreichen, ist es am besten, mit einem Fahrzeug zum Friedhof in Demirtaş zu fahren.

Wenn wir von Akyaka das Muğla-Dolmuş nehmen und hinter Kızılağaç an der Straßenkreuzung nach Kale aussteigen, können wir auf dieser Stras- se weiter gehen. Nach etwa 2 km sehen wir rechts auf einem Hügel eine Häusergruppe. Dort gibt es auch eine kleine Kreuzung, denn eine Straße biegt hier auch nach links ab. Wir aber gehen rechts auf der Strasse nach oben und erreichen nach etwa 500m den auf einem Hügel liegenden Fried- hof mit seinem Brunnen.

Nachdem wir uns hier mit Trinkwasser versorgt haben, gehen wir rechts am Friedhof vorbei und es eröffnet sich uns ein wunderbarer Blick über dieses schöne Tal und die Berge. Die Antike Straße ist hier noch nicht so offensichtlich, aber es ist ein oft benutzter Pfad wahrzunehmen. Wir gehen auf diesem Weg links nach unten und erreichen nach 20 Minuten Marsch die erste Zisterne dieses Weges. Das Datum für diese Zisterne ist nicht genau bekannt, aber das ganze Jahr über ist sie mit Wasser gefüllt. Die Schäfer und Bauern benutzen dieses Wasser. Deswegen sollten wir darauf achten, dieses Wasser nicht zu verschmutzen. Der Schatten des schönen Baumes nahe der Zisterne lädt zu einer kurzen Pause ein. Gleich unterhalb der Zisterne finden wir einen wirklich gut erhaltenen Teil der Antiken Straße.

Der Weg bis zur zweiten Zisterne besteht etwa zu 2/3 aus Überresten der Antiken Straße, aber man immer wieder nur kleine Stücke davon sehen. Gehen wir weiter nach unten, teilt sich der Pfad. Wir gehen links, sehen auf einem etwas entfernten Hügel ein Haus und erreichen den oberen Teil des Tales, in das wir hinabsteigen. Hier gehen wir rechts weiter und nach rechts an dem vor uns liegenden Bergrücken vorbei. Wenn wir von hieraus nach unten schauen, sehen wir vor den Felsen den Anfang eines kleinen Tales und eine zweite Zisterne. Um diesen Punkt zu erreichen, benötigen wir etwa 20 Minuten.

Auf unserem Weg nach unten sehen wir links etwa 50m vor der Zisterne in einem kleinen Tal ein Schäferhaus und die dazugehörigen einfachen Gehege. Vor der Zisterne am Rande eines Geheges unter einem Maulbeerbaum können wir uns mit Wasser versorgen. Ein guter Platz für eine Pause. Von hieraus gehen wir rechts genau ins kleine Tal hinunter. Am Rand des Bachbettes unter den Olivenbäumen geht es weiter zur gegenüberliegenden Bergkuppe. Nachdem wir den Pfad zwischen den Büschen gefunden haben, sehen wir nach 100m erneut Überreste der Antiken Straße.

Nach einer leichten Steigung geht es nun auf die letzte Etappe. Hier beginnt nun endlich der größte und am besten erhaltene Teil der Straße und in dem von oben nicht einzusehenden Talboden erkennen wir nun leicht einen großen Bauernhof.

Um ins Tal hinunter zu gelangen, benötigt man etwa 30-40 Minuten. Der Punkt, zu dem wir ins Tal hinab steigen, wird „Myrten Quelle“ (Mersin Pınarı) genannt und auch hier ist eine Zisterne, die allerdings heute kein Wasser mehr hat und früher in den daneben gelegenen historischen Brunnen abfloß.

Das im Tal liegende Gehöft ist in Privatbesitz und wir können uns hier mit frischem Obst versorgen. Wenn uns ein gemietetes Fahrzeug zum Ausgangspunkt gebracht hat, könnte der Fahrer uns von hier wieder abholen.

Den Bauernhof erreicht man von Yeşilova aus, wenn man im Dorfzentrum bei dem Brunnen, der unter der großen Platane steht, nach links fährt. Genau gegenüber von diesem Brunnen gibt es noch eine Zisterne zu sehen. Die Straße bringt uns nach etwa 300m direkt zum Hof.

Der Canyon von Ula



5-6

Akyaka-Çaydere-Kızılağaç-Akyaka

Für diese Wanderung sollten wir zunächst mit einem Fahrzeug von Akyaka nach Gökova und dann in Richtung Yeşilova fahren (ca. 8 km). Wir fahren in die Gemeinde Gökova und biegen nach der Brücke, kurz nach dem Ortsanfang, nach links ab. Entlang des Flußbettes bleiben wir auf der Asphaltstraße, die nach Yeşilova führt und überqueren nach etwa 3 km wieder eine Brücke. Genau gegenüber den ersten Häusern und deren Ställen auf der rechten Seite verlassen wir das Fahrzeug, biegen links ab und nehmen die Straße in den Wald hinein. Nach einem Marsch von 5 Minuten teilt sich der Weg und wir gehen rechts weiter bis zum Flußbett. Nach weiteren 10 Minuten am Flußbett entlang rechts nach oben erreichen wir den Anfang des Canyon.

Er ist etwa 5 km lang und reicht bis ins Dorf Kızılağaç. An einigen Stellen haben die Felswände lediglich einen Zwischenraum von einigen Metern. Der ganze Canyon ist voll mit Geröll und sehr großen Felsbrocken. Die Wände bestehen aus lockerem Gestein, so daß es ratsam sein kann, einen Helm aufzusetzen.

Auf dem ersten Kilometer mündet von rechts oben ein weiteres Tal ein. Das Wasser kommt von Ula und fällt aus etwa 50m Höhe herab, aber vom weiteren Verlauf des Tales ist von hier aus nichts zu sehen.

Nach einem Marsch von etwa einer halben Stunde erreichen wir den schwersten Punkt der Wanderung. Hier ist auch die engste Stelle. Das Wasser fällt hier aus 3m Höhe. Im Sommer, wenn der Bach austrocknet, ist es hier etwas leichter weiterzukommen. Selbst wenn in den Wintermonaten kein Wasser fließen sollte, so sammelt es sich doch in diesem Becken etwa 1,5m hoch. Um hier hindurch zu gelangen, ist professionelle Hilfe angeraten.

Haben wir diesen Punkt hinter uns gebracht, liegen noch weitere 3,5 km vor uns. Aber wenn wir soweit gekommen sind, ist dieser Teil nun auch ohne weiteres zu bewältigen und wir werden bald das Ende des Tales erreichen. Rechts hinten am Ende des Canyons sehen wir den etwa 40m in die Tiefe fallenden Kızılağaç-Wasserfall.

Der Aufstieg ist links über das Geröll am Bergrücken möglich. Hier ist das Klettern schwer und es ist äußerste Vorsicht geboten. Haben wir den oberen Rand des Canyons erreicht, setzen wir unseren Weg rechts hinauf fort und kommen so zum Dorf Kızılağaç. Von hieraus ist es kein Problem, mit dem Kleinbus (Dolmuş) nach Akyaka zurück zu fahren.

Diese Wanderung kann auch am oberen Eingang in Kızılağaç beginnen. Aber egal, wo wir auch anfangen, sollten wir zu unserer eigenen Sicherheit einen Führer mitnehmen. Besonders wenn das Tal viel Wasser führt, ist es ein recht schwieriger Parkur. In raschem Tempo ist er in 4 Stunden zu schaffen. In den Sommermonaten ist es nicht möglich, im Kanyon Trinkwasser zu finden. Deswegen sollte man sich unbedingt mit ausreichend Trinkwasser versorgen.

NOTIZEN

